

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
<i>Einleitung</i>	1
Erster Teil: Entwicklung	
Die Reine Rechtslehre im (Binnen-)Kontext der Wiener Schule	
<i>Kapitel I: Die Wiener Schule der Rechtstheorie</i>	15
<i>Kapitel II: Kelsens frühe Lehre der ‚fehlerhaften Staatsakte‘</i>	100
<i>Kapitel III: Merkls und Sanders Querwege: Zwischen Devotion und Rebellion</i>	132
Zweiter Teil: Entwicklung	
Die Merkl–Sander-Kontroverse	
<i>Kapitel IV: Die Rechtstheorie Adolf Julius Merkls</i>	168
<i>Kapitel V: Die Rechts(verfahrens)theorie Fritz Sanders</i>	201
<i>Kapitel VI: Das Problem des ‚rechtswidrigen Rechts‘</i>	243
Dritter Teil: Auswirkung und Abwicklung	
<i>Aftermath: Nachtrag zur Merkl–Sander-Kontroverse</i>	
<i>Kapitel VII: Die Alternativermächtigung</i>	374
<i>Kapitel VIII: Reine Rechtslehre(n)? Die Hintergründe der schulimmanenten Divergenzen</i>	416

<i>Kapitel IX: Errata: Eine Therapie der Debatte</i>	466
<i>Epilog</i>	527
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	535
<i>Personenregister</i>	593
<i>Sachregister</i>	597

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX

<i>Einleitung</i>	1
A. Ansatz und methodische Grundhaltung	1
B. ‚Polemographie‘: Eine schulimmanente Kontroverse als Gegenstand	3
C. ‚Rechtswidriges Recht‘ als Gegenstand der Kontroverse	6
D. Struktur und Dynamik der Arbeit	7

Erster Teil: Entwicklung

Die Reine Rechtslehre im (Binnen-)Kontext der Wiener Schule

<i>Kapitel I: Die Wiener Schule der Rechtstheorie</i>	15
A. Die Anfangsjahre der Reinen Rechtslehre: Die Wiener Schule als ein Werk Hans Kelsens	17
I. Die gemeinsame (Vor-)Geschichte der Wiener Schule und der Brünner Schule der Rechtstheorie	19
II. Dimensionen der Wiener Schule	27
1. Im rechtstheoretischen (Bau-)Haus: Das Privatseminar in der Wickenburggasse	27
2. Die sich überschneidenden Wiener Kreise: Der Kreis um Kelsen im Gefüge der Wiener Moderne	35
3. Der universitäre Mikrokosmos: Die Reine Rechtslehre als eine Komponente des österreichischen akademischen Systems ..	41
4. Die Wiener Schule der Reinen Rechtslehre auf dem Ideenmarkt ..	48
5. Die ‚Kelsen-Zeitschriften‘ als Medien der Wiener Schule	54
6. Die Internationalisierung der Reinen Rechtslehre	58
III. Vom Kreis um Kelsen über das Privatseminar zur Wiener Schule ..	63
B. Das Forschungsprogramm der Wiener Schule der Rechtstheorie: In a nutshell	67

I.	Die Eigengesetzlichkeit der Rechtswissenschaft	68
1.	Erkenntnistheorie für Juristen	68
2.	Das Reinheitspostulat: Der antisynthetistische Impetus der Wiener Schule	71
a)	Wider den Methodensynthetismus	72
b)	Strukturanalyse und Funktionsweise des Rechts	74
3.	Der Desillusionierungskunstgriff der Reinen Rechtslehre	75
II.	Die (Reine Rechts-)Lehre der Eigengesetzlichkeit des Rechts	79
1.	Das Gegenstandsproblem: Die Positivität des Rechts	79
2.	Die Selbstbestimmung des Rechts	80
3.	Die Unbestimmtheit des Rechts als Programm	81
III.	Das Proprium der Reinen Rechtslehre	83
C.	Die Reine Rechtslehre als Werk der Wiener Schule	84
I.	Schulimmanente Kontroversen	85
II.	Die Wiener Schule in action: Das Beispiel der Rechtsfehlerproblematik	90
III.	Die Reine Rechtslehre als Produkt der Wiener Schule der Rechtstheorie?	96
<i>Kapitel II: Kelsens frühe Lehre der ‚fehlerhaften Staatsakte‘</i>		100
A.	Das Gewinnen einer Rechtsbinnenperspektive	102
B.	Das sogenannte ‚Staatsunrecht‘	105
I.	Das Kriterium des Organs	105
II.	„Das unlogische Monstrum eines staatlichen Unrechts“	106
III.	Exkurs: Staatsunrecht und Theodizee	108
C.	Zur ‚Fehlerhaftigkeit‘ der Staatsakte	110
I.	Die Semantik der Fehler	110
II.	Die Gleichwertigkeit aller Rechtsbedingungen	111
III.	Eine rudimentäre Theorie des rechtlichen Könnens	113
IV.	Nichtigkeit und Vernichtbarkeit	114
V.	Die Verzahnungen von Unrecht und ‚fehlerhaftem Staatsakt‘	116
VI.	Quis judicabit? Zwischen Herrn Jedermann und den Staatsorganen	117
VII.	Die Unfehlbarkeit der Rechtsorgane	118
D.	Die Eigenart des rechtswissenschaftlichen Gegenstands	119
E.	Das Frühwerk Kelsens in den Werken der Wiener Schule: Kelsens Entwurf als Anregung	120
I.	Weichenstellungen	121
1.	Der elementare Kunstgriff der Reinen Rechtslehre	121
2.	Die Entzauberungstendenz	121
3.	Die Einrahmung der Fragestellung	122
II.	Irritationsfaktoren	123

1. Rechtslogik als Rechtsgrenze	123
2. Statische Perspektive	124
3. Eine Theorie des rechtlichen (Erkennen-)Könnens, keine des rechtlichen Dürfens	129
III. Ein geteilter blinder Fleck: Standortbestimmung der Reflexionen	130
 <i>Kapitel III: Merkls und Sanders Querwege: Zwischen Devotion und Rebellion</i> 132	
A. Im Gravitationsfeld Kelsens: Wege, die sich kreuzten	136
B. Der Mitbegründer der Reinen Rechtslehre	147
C. Der vergessene gefallene Engel der Anfangsjahre	150
D. Zwischen Devotion und Rebellion	155
E. Zwischenfazit des Ersten Teils	161
 Zweiter Teil: Entwicklung Die Merkl–Sander-Kontroverse	
 <i>Kapitel IV: Die Rechtstheorie Adolf Julius Merkls</i> 168	
A. Rechtskraft: Rechtserscheinungen zwischen Permanenz und Ephemera	170
B. Die dynamische Struktur des positiven Rechts: Das Stufenbaumodell	175
I. Eine Strukturtheorie der inneren Dynamik des Rechts	176
II. Bildliche Rekonstruktionen des Rechtsgestaltungsprozesses	180
III. Der Stufenbau nach der rechtlichen Bedingtheit	182
IV. Die Januskopfartigkeit der Rechtserscheinungen	185
1. Die notwendige Zweigliedrigkeit der Rechtsordnung	185
2. Das Rahmentheorem: Rechtsanwendung zwischen Ermessen und Rechtsbindung	187
3. Die zweideutige Signifikanz des doppelten Rechtsantlitzes	189
V. Stufenbau nach der derogatorischen Kraft	191
VI. Anspruch und Wirklichkeit im dynamischen Rechtsdelegationszusammenhang	194
C. Die doppelte Rechtsordnung: Der mögliche Riss im Rechtssystem	197
 <i>Kapitel V: Die Rechts(verfahrens)theorie Fritz Sanders</i> 201	
A. Der <i>trait</i> der Theorie der Rechtserfahrung	205
I. Die Relationalisierung des Rechtsdenkens	205
II. Das Beharren auf der Immanenz des Rechts	207

III.	Die Dynamisierung der Rechtsbetrachtung:	
	Die Prozessualität des Rechts	212
IV.	Der reaktive Denkstil Sanders	216
1.	Das Dogma der Normativität des Rechts	217
2.	Das Dogma des statischen Charakters des Rechtssystems	219
3.	Das Dogma der Rechtswissenschaft als Rechtsquelle	220
B.	Die Eigengesetzlichkeit des Rechts: Die Rechtspositivitätsproblematik	221
I.	Die souveräne Methodik der Rechtserzeugung:	
	Das Rechtsverfahren zwischen Sein und Werden des Rechts	223
II.	Die Axiome der Zuständigkeit und der Rechtskraft	226
III	... kein Anfang und kein Ende	232
IV.	Die Rechtserzeugungsregel: Wechselbestimmung aller Rechtserscheinungen	235
C.	Das Rechtsverfahren als ein ‚Subjekt–Objekt–Verhältnis‘: Zwischen Konstitution und Reflexion	239
<i>Kapitel VI: Das Problem des ‚rechtswidrigen Rechts‘</i>		243
A.	„Rechtswidriges Recht“ als rechtswissenschaftlicher Arbeitsauftrag ..	243
B.	Die Merkl–Sander-Kontroverse: ‚Datenblatt‘	247
C.	Primat der Rechtsanwendung vs. Pramat der Rechtserkenntnis?	251
I.	Pramat der Rechtserkenntnis: Wie die Rechtserkenntnis, so das Recht ..	253
II.	Pramat der Rechtsanwendung: Wie die Rechtsentscheidung, so das Recht	259
D.	Das Merklsche Pramat der Rechtswissenschaft	262
I.	Konstante und Variable	262
II.	Merkls variierbarer Umgang mit dem Problem der ‚Rechtsfehler‘	264
1.	Auf der Suche nach einem juristischen Standpunkt: Der Austausch mit Verdross	264
2.	Die Rechtskraft als Allheilmittel?	269
3.	Auf dem Weg zur Rechtskraft als normlogisches Erfordernis: Die Auseinandersetzung mit Weyr	272
4.	Die Nichtigkeitsprämissen: Merkl trifft Sander	276
5.	Ein formelles Recht auf Nicht-Anwendung des Rechts	278
6.	Rechtsmittel in Verbindung mit der Rechtskraft: Ein Proto-Fehlerkalkül mit Ratihabierungswirkung	279
7.	Der dunkle Konnex von Irrtumskalkül und Pramat der Rechtserkenntnis	281
III.	Der Fehlerkalkül	283
1.	Der Begriff des Rechtfehlers: Rechtmäßigkeit als rechtliche Richtigkeit	285
2.	Die eigengesetzliche Fehlerhaftigkeit der Rechtsentscheidungen ..	287

3. Wesen und Wert des Fehlerkalküls	290
4. Rechtliches Dürfen und rechtliches Können	295
5. Der Fehlerkalkül als verkapptes Ermessen	297
6. Autorität und Wahrheit: Die rechtswissenschaftliche Vernunft . . .	298
7. „Rechtswidriges Recht“ als Selbstwiderspruch: Die Unfehlbarkeit der Rechtsorgane	302
 E. Das Sandersche Primat des Rechtsverfahrens	303
I. Die Sanderschen Stachel	305
II. Das Rechtsverfahren als ein Zu-Recht-Erkenntnisprozess	309
III. Sanders Plausibilitätsprüfung des Merklschen Fehlerkalküls	314
1. Rechtswissenschaft als Unrechtsquelle	315
2. Die zu vermeidende Verdopplung der Rechtsordnung	317
3. Merkls Ansatz als Verzichtstheorie	318
4. Im Auge des Orkans: Überbleibsel von Abbildtheorien im Relationalisierungsversuch der Merklschen Reinen Rechtslehre . . .	321
5. Kein Mittelweg: Sander kontiert Merkls Replik	324
6. Das Hintertürchen des Naturrechts: Merkls Rekurs auf die Denk- und Sprachgesetze	327
7. Autorität und Wahrheit: Das Recht kalkuliert nie mit Fehlern . . .	329
 F. Primat der Rechtswissenschaft vs. Primat des Rechtsverfahrens	331
G. Die Ausstrahlung der Kontroverse	335
I. Variationen eines Primats der Rechtserkenntnis	337
1. Primat der Rechtserkenntnis als Primat der individuellen Vernunft? .	338
2. (Moderates) Primat der Rechtserkenntnis als Primat der Rechtswissenschaft	340
a) Die Rolle der Rechtswissenschaft	340
b) Erkennbarkeit und Entscheidbarkeit	342
II. Primat der Rechtsanwendung	345
1. Die naturrechtliche Prägung des Primats der Rechtswissenschaft .	345
2. Das Primat des Rechtssystems	350
III. Originelle Ansätze zum Problem des „rechtswidrigen Rechts“	354
1. Das Recht als Text und das Recht als Entscheidung	355
2. Die Rechtskraft als begrifflicher Schlüssel: Das Konzept einer „doppelten Norm“	358
IV. An den Grenzen des Rechtssystems: Kelsens rechtstheoretische Vernunft	360
H. Zwischenfazit des Zweiten Teils	364

Dritter Teil: Auswirkung und Abwicklung
Aftermath: Nachtrag zur Merkl–Sander-Kontroverse

<i>Kapitel VII: Die Alternativermächtigung</i>	374
A. Die doppelte Kelsensche Ansicht?	374
B. Die Funktionsweise der Alternativermächtigung.....	377
I. Denken von der Kompetenz her	377
II. Die Eigengesetzlichkeit des Rechts: Einen anderen entscheiden lassen	380
III. Die Differenzierung von Rechtmäßigkeit und Rechtswidrigkeit als Aufgabe des positiven Rechts	383
IV. Der Alternativcharakter der Ermächtigungsnormen	384
V. Der mangelnde Fehlerbegriff oder: Das Pramat der Rechtserzeugung ..	388
VI. Der Entzauberungstrick der Alternativermächtigung	390
C. Mosaik Alternativermächtigung	395
I. Die Figur der Entsprechung	397
II. Das Überbleibsel der Systemeinheit als Widerspruchlosigkeit	398
III. Alternativermächtigung als verkapptes Ermessen	400
IV. Die Rechtsfehlerleugnung	401
V. Der sogenannte Midas-Effekt	403
VI. Entzauberung durch Verzauberung?	405
D. Das grundlegende Getriebe der Alternativermächtigung neu gelesen ..	406
I. Was die Lehre der Alternativermächtigung leisten will	406
II. Das Problem der Revolution und das Problem des ‚rechtswidrigen Rechts‘	409
III. Der enge Kreis der Gedanken	412
<i>Kapitel VIII: Reine Rechtslehre(n)?</i>	
<i>Die Hintergründe der schulimmanenten Divergenzen</i>	416
A. Philosophische Annahmen	417
I. Zwischen Permanenz und Wandelbarkeit, Struktur und Prozess	417
II. Autorität und Wahrheit, Wollen und Wissen	423
B. Rechtserkenntnistheoretische Dissonanzen: Die Existenzberechtigung der Rechtswissenschaft	427
C. Rechtstheoretische Betrachtungsweisen	431
I. Statik vs. Dynamik	432
II. Anforderungsmodell vs. Prozessbetrachtung: Verhaltensteuerung und Rechtserzeugungsstrukturen	436
III. Interpretationsfragen und Strukturanalyse	441
IV. An den Grenzen der Rechtserkenntnis	444

V. Lesarten des Rechtspositivismus?	446
D. Uneinheitliche Rechtsweltbilder, die sich aber doch treffen	449
E. Wie Weltanschauungen zu Rechtstheorien werden	457
F. Reine Rechtslehren?	460
 <i>Kapitel IX: Errata: Eine Therapie der Debatte</i>	466
A. Trial and Error: Die Polemik als Katalysator in der Wiener Schuldynamik	466
I. Der reaktive Charakter des Fehlerkalküls	466
II. Das rechtsverfahrensintegrative Verständnis Sanders im Spiegel der Kontroverse	470
B. Wechselseitige Zerrbilder	476
I. Sander durch den Zerrspiegel Merkls betrachtet	476
1. Äquivokationsfalle: Die vorprozessuale Lage und die Rechtsdynamik	476
2. Sander als Regelskeptiker?	479
3. Die angebliche Negation der Rechtswissenschaft	485
II. Merkl durch den Zerrspiegel Sanders betrachtet	489
1. „Das Phantom der Rechtswissenschaft als Rechtsquelle“	489
2. Die angebliche Negation des Rechts	494
3. Die logische Ableitbarkeit der Rechtserscheinungen	495
C. Aus den Fehlern lernen?	498
I. Eine Fehlstelle in der Debatte	499
II. Eine auszubleibende Errata	505
1. Ein Rest beim Fehlerkalkül	506
2. Die radikaleren Operationen der Rechtsverfahrenstheorie	511
3. Die Kelsensche (Auf-)Lösung des ‚rechtswidrigen Rechts‘	515
III. Brauchbare Rechtswidrigkeit?	517
IV. Rechtstheorie als Theorie der Eigengesetzlichkeit des Rechts	519
D. Zwischenfazit des Dritten Teils	520
 <i>Epilog</i>	527
 <i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	535
A. Archivalische Quellen	535
I. Archive in Österreich	535
II. Archive in Deutschland	538
III. Archive in der Tschechischen Republik	539

IV. Sonstige Archive in Europa	539
V. Archive in den USA	539
B. Typoskripte und nicht-gedruckte Qualifikationsarbeiten	540
C. Literaturverzeichnis	542
<i>Personenregister</i>	593
<i>Sachregister</i>	597